

«Epiphania» – das Erscheinen des Göttlichen in dieser Welt

Vernissage einer ganz besonderen Ausstellung in der Tangente

Am Mittwoch hatten Karl Gassner und Cornelia Herrmann zum letzten Mal in diesem Jahr zu einer Kunstausstellung in der Tangente in Eschen eingeladen. Artemis und ihre Tapisserien sind in Liechtenstein wohl bekannt.

mgd.- Zum ersten Mal stellt John Anthony McConkey, Partner von Artemis, seine ganz besonderen Fotografien aus. Keine Computerarbeiten, es sind richtige Fotografien mit Negativ und Abzug.

Artemis zeigt eine einzige, wandfüllende Tapisserie. Sie bedeckt eine Fläche von zwei Meter sechzig in der Höhe und fünf Meter sechzehn in der Breite. Gewebt ist sie in sieben Bahnen, die genau aneinander passen und ein einziges Bild ergeben. Man kann sich der Wirkung nicht entziehen, gleichzeitig von majestätischer Ruhe und dynamischer Kraft beflügelt das Werk die Fantasie der Betrachter. Jeder sieht etwas Anderes darin. Die Künstlerin Artemis hat ihre Tapisserie

«La Grande Licorne» genannt, was so viel wie das grosse Einhorn bedeutet.

Fotos ohne Titel, aber mit sehr viel Ausstrahlung

Wie ein langer Fries reihen sich an den anderen Wänden die Fotografien von John Anthony McConkey. Wie Karl Gassner bei der Begrüssung betonte, handelt es sich nicht um Computerarbeiten, sie basieren vielmehr auf dem schon fast vergessenen Negativ. Wie der Fotograf seine Bilder macht, wird sein Geheimnis bleiben, nur so viel, es ist ihm gelungen, eine Ahnung der göttlichen Schöpfungsgeschichte einzufangen. Wie der griechische Titel der Ausstellung sagt: Epiphania, das Erscheinen des Göttlichen in dieser Welt.

Eine spürbar gute Schwingung

Ein nachtschwarzer Trommelwirbel liess die Gespräche verstummen. Jean Jacque, ein begnadeter Schlagzeuger, übersetzte die ausgestellten Werke in Töne, verwandelte sie in Schwingungen. Es war, als sei Artemis' Bild sein Notenblatt.



Erhielten viel Anerkennung für ihre Werke: Artemis und John Anthony McConkey.

Foto: Daniel Schwendener

Danach begrüsst Kuky Wohlwend die Anwesenden und die beiden Künstler. Beide seien für sie nicht nur äusserst begabte, weit über die Lan-

desgrenzen bekannte Künstler, sie seien auch zwei, ihr ganz besonders ans Herz gewachsene liebevolle Freunde. Sie rief besonders an Artemis gewandt in Erinnerung: «Wir sind stolz darauf, dich zu unseren einheimischen Künstlern zählen zu dürfen, nachdem du bereits in einigen der grössten Galerien in Europa und Amerika Anerkennung gefunden hast. Danke, Artemis, für die grossartige Arbeit an dieser Tapisserie – thank you John for your wonderful work as a seeker for the light and sound.» Auch der nächste Redner, Hans Jaquemar, fand bewundernde Worte für die beiden Künstler. Darüber hinaus versuchte er, die Bedeutung des griechischen Titels zu verdeutlichen: «Epiphania, das ist Erscheinung, ähnlich der Apokalypse, der Offenbarung. Wir sehen, wir hören, wir spüren, was wir schon einmal erkannt und verstanden haben. Das soll und kann sich in unserem Hinsehen meditativ erhellen und uns innerwerden.»

Die Ausstellung ist noch bis 22. Dezember zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, jeweils von 17 bis 20 Uhr und Samstag, Sonntag von 15 bis 18 Uhr.

Vaterland

FREITAG, 9. DEZEMBER 2005